

Predigt für zuhause am 24.02.2020, Kirchspiel Tann, J. Stubinitzky, Pfr.

Gebet

Schönstes Kindlein in dem Stalle,
sei uns freundlich, bring uns alle
dahin, da mit süßem Schalle
dich der Engel Heer erhöht.
(EG 39,7)

“Christus ist geboren.”

Liebe Festgemeinde am Heiligen Abend,
wir leben von Entscheidungen. Jetzt. Ja oder nein. Wir kommen nicht darum herum. Egal, wie dieser 24. Dezember werden würde: Wir wussten’s nicht vorher und Sie auch nicht.
Wir haben eine Herberge gesucht für die Gottesdienstgemeinde von heute Abend – und fanden keinen Raum. Das freie Feld unterm Himmelszelt? Und wieder wurde alles anders.
Viele fleißige und gesegnete Entscheider aus der Gemeinde waren dabei. Von grob geschätzt 20 Ideen für heute Abend waren fünf für die Krippe, der Rest für die Tonne.
Die Lage hat uns gezwungen: zu entscheiden nämlich. Und sie zwingt weiter.
Schwere Entscheidungen? – Ich fange mit den leichteren an: Es gibt Dinge, da gibt’s bald unendlich viele Versuche:

Wer in dieser Zeit einen Stollen backt und der Teig missrät, der kann einfach neu anfangen.
Wer das teure Bleikristall fallen lässt, der kann theoretisch Neues kaufen – oder muss was anderes nehmen bis die Läden wieder aufhaben.
Und wem der Weihnachtsstern VOR dem Baum vertrocknet – naja, es geht auch ohne.

Alles ersetzbar, alles mehrfach vorhanden, alles im gewohnten Zeitalter kein Problem. Entscheidungen sind selbstverständlich und fallen leicht.

Aber dann gibt es Fälle, da hat jeder genau EINEN Versuch. Gesundheit oder Krankheit; Leben oder Tod; Bethlehem oder – alles andere.
Sich zu entscheiden. Die richtige Weiche zu stellen, das Bestmögliche wollen, oder das kleinste Übel wählen – irgendwie. Genau daran arbeiten die Verantwortlichen von Staat und Kirche seit Wochen, und genaugenommen auch Sie, liebe Gemeinde:

Was ist nötig? Wo geh’ ich hin? –
Das Ergebnis sehe ICH hier, und wir hier versammelt:
Was kann warten? Wo schränke ich mich ein?

Schwere Entscheidungen. Wir müssen nicht bis in die Krankenhäuser gehen, wo die letzte Entscheidung auf Erden heißt: “Entweder DU oder DU!” Aber genauso entscheide ich, wie ich dieses Fest feiere. Wenn’s schlecht läuft, war’s vielleicht MEINE letzte Entscheidung.

Ja oder nein. Dieser Winter wird eine Geschichte vieler Entscheidungen unter uns. Keine Freiversuche, sondern folgenschwer. Da kommt manche Beziehung auf den Prüfstand, das ist ein Stresstest für Familien. In der Not zeigt sich der wahre Freund, und wem ICH wirklich wichtig bin.

Soweit UNSERE Entscheidungen als Menschen. Ja oder nein. Richtig oder falsch. Schlecht oder das geringere Übel.

Für uns Christen gibt es da noch eine Geschichte voller Entscheidungen:

Mach ich's oder lass ich's, eine Volkszählung im Heiligen Land?, MIT oder OHNE Maria?, die sich übrigens schon längst entschieden hatte: “[M]ir geschehe, wie du gesagt hast.” (Lk 1,38) – beim Engel Gottes. Und meinen Sie, die Hirten hätten sich nicht – beschränken und danach – entscheiden müssen? Von Armut gebeutelt, sich redlich genährt von dem, was da war – wenn überhaupt! Ja, sie HABEN sich entschieden: “Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die GESCHICHTE sehen ...”.

Auch alles einmalige Entscheidungen. Mit dem EINEN Unterschied: An Weihnachten hat GOTT entschieden: ER wurde Mensch. Und der weiß mehr als wir: So kennt er keine schweren Entscheidungen. Er weiß immer, was das Richtige ist. Warum? – Weil's mit ihm nur gut ausgeht. Nicht nur dieser Winter. Sondern die GANZE Geschichte der Menschheit. Vor allen Dingen: Er kennt UNSERE Geschichte mit Jesus Christus und weiß, wie wir's halten.

Ein Gottesdienst? – “Naja, ich guck’ mir das mal an.” JA. Können Sie tun. Dieses Jahr ist alles weniger. – “Mal sehen, wer sonst noch alles so da ist.” – NEIN. Dieses Jahr NICHT. Auch die Dankesfrüchte gehen mehr HINTER den Kulissen vorbei als VOR der Krippe. Das ist vielleicht besser so, denn dann ENTSCHIEDET sich eher, ob's von Herzen kommt oder ob 'sich's halt so gehört’.

Wir leben jetzt von EINER Entscheidung. Und wer HEUTE ABEND ‘brav’ zuhause bleibt, dem ist sie nicht abgenommen, diese Entscheidung.

Wer die Feiertage zum Alleinsein verdammt ist, den verfolgt sie auch, diese eine Entscheidung.

Und obwohl jeder Hausstand eins fünfzig Platz um sich hat, mindestens, drückt uns DIESE Frage an die Wand:

Ist das Kind in der Krippe im Stall zu Bethlehem wirklich MEIN Retter? – Das muss jeder selbst entscheiden.

Das lernt man nicht in der Schule, und ob das richtig ist, da erbt keiner die Weisheit seiner Eltern.

SOLLTE jemand immer noch die Geschichte von Bethlehem vorbeirauschen lassen, “weil sich das so gehört an diesem Abend”, der verfehlt Gottes Entscheidung. Dem sagt UNSERE Rettung höchstens so viel wie der Beipackzettel einer ungetesteten Dosis: nicht viel außer Nebenwirkungen.

Gott, der Herr der Entscheidungen, macht DIESE EINE RICHTIGE Entscheidung: Er nimmt genau das Menschenleben mit seinen sonst wenigen Versuchen. Er lässt seinen Sohn, den Retter der Welt, zu uns kommen: in einer Kette von Umständen, die nur GOTT entschieden hat und alle irgendwo entscheiden mussten: ganz genau so, wie er's vorhergesehen hat. Er entscheidet nicht von Tag zu Tag wie wir. Er entscheidet vorweg. Er kann das. Vorhersehung heißt das.

Wer glaubt denn im Ernst, König Herodes hätte dem Heiland den Kopf abhauen können? Und wem unser Gott in diesen Tagen kopf-los daherkommt, der trägt eine Leiche auf den Armen in die Krippe.

Weil unser Gott nicht kopflos ist und nie war und seine Entscheidung vor aller Zeit bestand, und auch nach aller Pandemie bestehen wird.

Seit es die Kirche unseres Herrn gibt, lebt sie von der Entscheidung: Breiten wir das “Wort aus, welches [...] von diesem Kinde gesagt war”?, oder wundern wir uns noch über die Rede der Hirten?

Entscheiden wir uns fürs Kopfschütteln? Oder preisen und loben wir Gott für alles, was SEINE Entscheidung zu UNSERER Geschichte gemacht hat?

So. Und dann ist es eben NICHT unsere Entscheidung, was sonst noch alles flöten geht an diesem Abend: dass wir nicht das Lied 'Alle Jahre wieder' feiern, dass kein Kulturprogramm aus vollem Halse tönt, aber zaghaft, leise, doch unsterblich macht's die Runde: 'Christus ist geboren'.

Dass eben keine guten Angewohnheiten diesen Tag versüßen, sondern ALLEIN die Entscheidung Gottes: Er kommt im Wort der Heiligen Schrift, in den Klängen und Bildern nach SEINER Entscheidung, er redet jede Minute in dieser besonders stillen heiligen Nacht von Leuten, wo Leidensgeschichte zu Lobgesang geworden ist: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."

Zu Gottes ehrbarer Vorhersehung gibt es dieses Fest. Nicht zur Ehre unserer Entscheidungen. Ja oder nein – ist Christus MEIN RETTER oder nicht? – Gott steht zu seiner Entscheidung, Mensch zu werden. Seit Urzeiten vorher, durch die Propheten, und hinterher, durch die Kirche.

Er sagt nicht zwischendurch: "Ja, die Verantwortung, in Jesus Mensch zu sein – das wird mir doch alles irgendwo zuviel ...". Er sagt nicht: "Wenn sich die Menschheit eine Fehlentscheidung leistet, dann hab' ich keine Lust mehr."

Es ist Gottes Lamm vom Kreuz, das hier geboren wird. Kein Herr der schlaun Reden, der irgendwann den Kopf in den Sand steckt. Gottes Entscheidung, Mensch zu werden – sie ist nicht einfach, aber herrlich. Und sie führt uns ins "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens". – Wohlgefallen, wohlgerneht. Nicht Missfallen. Das ist eine Entscheidung. FÜR uns.

Wenn wir JETZT entscheiden, was geht: die Herberge nehmen, die Gottes Geschichte uns JETZT lässt, wenn wir SEINER richtigen Entscheidung vertrauen, DAS Vertrauen in die Krippe legen, was er jetzt von uns will, dann entscheidet sich ALLES: für unsere Rettung, Erlösung nach dem Kreuz von allem Schmerzhaften und allem Leid dieser Tage, dann sind wir aufgerichtet und richtig entschieden zum ewigen Leben mit Jesus Christus.

Darum lasst uns das Wort ausbreiten. Lasst uns Gott für alles loben und preisen, was er für uns entschieden hat.

So gehören wir zur Geschichte der Entschiedenen. So feiern wir den Retter der Welt, genauso in der Kirche hier wie zuhause. So wird das Herz, die Hausgemeinschaft, der Gruß von weitem – alles wird zur Herberge von Gottes gutem Rat, den wir jetzt brauchen. Sein Wort trägt den Retter von Mensch zu Mensch.

Also wissen wir ganz gewiss, dass auch dieses heilige Fest längst zum Guten entschieden ist. Denn "Christus ist geboren".

Amen.

So segne Sie, liebe Gemeinde, liebe Leser, der Friede und die frohe Botschaft von Bethlehem unseres dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Nähere Informationen auf unserer Homepage (der Stadtanzeiger ist leider nicht mehr aktuell) und ggf. in den verbliebenen Veranstaltungen. <https://kirche-tann.de/>